

Nur ein Beispiel soll dafür den Beweis antreten.

Die Parteileitung des Kreiskrankenhauses und der Kreispoliklinik Wernigerode läßt sich regelmäßig von den staatlichen Leitern Bericht darüber erstatten, wie der gemeinsame Beschluß des Politbüros, des Ministerrates und des FDGB-Bundesvorstandes vom 25. September 1973 schrittweise, aber zielstrebig in die Tat umgesetzt wird. So ist es zum Beispiel mit auf die intensive Parteikontrolle zurückzuführen, daß — vielen Schwierigkeiten zum Trotz — am 25. Jahrestag der DDR ein neues Bettenhaus vorfristig übergeben werden konnte.

Zur Zeit sind Gegenstand der Parteikontrolle, wie die Maßnahmen für verkürzte Anmelde- und Wartezeiten der Patienten und zur Einführung von Spätsprechstunden für Werktätige realisiert werden. Da die Kontrollberatungen viele konstruktive Gedanken zutage fördern, zu Antworten auf offene Fragen zwingen und dabei immer auch das Interesse, die Bedürfnisse des medizinischen Personals berücksichtigt werden, entwickeln und festigen sich Aktivität, Initiative und Verantwortungsbewußtsein der Genossen und parteilosen Mitarbeiter dieser Einrichtungen des Gesundheitswesens.

Der ärztliche Direktor, Dr. med. Bähge, erklärte dazu: „In den Rechenschaftslegungen vor der Parteileitung erhalte ich sachliche, kameradschaftliche Hinweise und werde in meiner Leitungstätigkeit unterstützt. Zunehmend stehen die Genossen und auch die Parteilosen hinter den Festlegungen. Zwar nimmt mir niemand Schwierigkeiten ab, aber mit der Kraft der Partei werden sie eher überwunden. Je konsequenter und sachkundiger die Parteikontrolle, desto mehr wächst bei allen Mitarbeitern die Autorität der Partei und auch der staatlichen Leitung.“

Die ideologische Natur der Kontrolle

Was kennzeichnet die Parteikontrolle, ihr Wesen, ihre Mittel und Methoden?

Da wäre als erstes die politische Notwendigkeit der Parteikontrolle. Die Führung der sozialistischen Gesellschaft durch die marxistisch-leninistische Partei als den bewußten Vortrupp der Arbeiterklasse ist bekanntlich eine objektive Gesetzmäßigkeit der Entwicklung. Die Partei verwirklicht ihre führende Rolle vor allem, indem sie eine wissenschaftlich begründete politische Linie für den gesellschaftlichen Fortschritt ausarbeitet sowie deren Durchführung organisiert und straff kontrolliert. Die feste Einheit von Analyse, Beschlußfassung, Durchführung und Kontrolle ist auf jeder Leitungsebene ein grundlegendes Merkmal Leninschen

Arbeitsstils. Aus dem Führungsanspruch erwächst also zugleich die Pflicht zum Kontrollieren. Darauf begründet sich das Kontrollrecht der Partei; daraus ergibt sich auch die Antwort auf die Frage nach dem Gegenstand der Parteikontrolle — er ist so umfassend und vieltätig wie die Tätigkeit der SED überhaupt.

■foüe die Praxis zeigt — und die beschriebenen zwei Beispiele belegen das auch —, wird die führende Rolle der Partei erst dann und täglich aufs neue gesichert, wenn in jedem Lebensbereich bewußte ideologische Übereinstimmung der Kommunisten und parteilosen Werktätigen mit der politischen Linie, dem Anliegen unseres marxistisch-leninistischen Kampfbundes besteht. Die wachsende Masseninitiative der Arbeiterklasse und aller Bürger der DDR entwickelte sich ja besonders stark in den vergangenen vier Jahren unter der Losung: „Was der VIII. Parteitag der SED beschloß — wird sein!“

Das erste Charakteristikum der Parteikontrolle — ihre politische Notwendigkeit als Instrument zur Durchsetzung unserer Politik im jeweiligen Verantwortungsbereich — ist untrennbar mit dem zweiten verbunden: Die Parteikontrolle ist ideologischer Natur. Was für die Parteiarbeit generell zutrifft, gilt auch für die Kontrolle — sie bedient sich der Mittel der Überzeugung, der geduldigen und zielstrebigem Einflußnahme auf das Bewußtsein der Massen. Parteikontrolle zielt darauf ab, bei jedem Genossen und Kollegen das Gefühl, persönlich verantwortlich zu sein für den Stand der Dinge in unserem Lande, maximal zu erhöhen. Parteikontrolle enthebt niemanden seiner festumrissenen Pflichten, ihr ist jegliches Reglementieren, jegliches Einmischen fremd. Sie ist vielmehr darauf bedacht, das Vertrauen zur Partei zu stärken und die Autorität der Leiter zu heben.

In hohem Maße werden Niveau und, Qualität der Durchführung der Beschlüsse und ihre Kontrolle von dem ideologischen Reifegrad der Kommunisten, von ihrer Überzeugung, ihrer parteilichen Position bestimmt. Die Erfahrungen lehren, daß dann und dort, wo die Lösung und Kontrolle einer Aufgabe nicht nur Sache der Leitung, sondern zum bewußten Anliegen aller Genossen geworden ist, Initiativen am besten gedeihen.

Die Parteikontrolle wirkt inspirierend auf die ideologische Tätigkeit der Genossen, werden sie doch dabei nicht selten mit veralteten, falschen, hemmenden Auffassungen konfrontiert und müssen sich damit auseinandersetzen, müssen überzeugende Antworten auf offene Fragen suchen und geben.